

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 14

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Mit **Kobler** täglich eine **SONNTAGS-RASUR!**

Z'Winterthur
goht me is **Trübli**



Idewe verdient sein Renommée

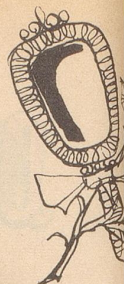
Es sind Qualitätsstrümpfe für Anspruchsvolle, die besondere Leistungen zu schätzen wissen.

Idewe-gold z. B. ist ein hocheleganter, feinstmaschiger Strumpf mit dem neuartigen **Duo Elastic Rand**, der sich nach oben und seitlich maximal dehnen lässt und beim Tragen höchste Bequemlichkeit bietet.

Maschenfangbänder in Rand und Spitze erhöhen seine Tragdauer.

Idewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE
J. DÜRSTELER & CO., A.G., WETZIKON-ZÜRICH

DIE FRAU



denn in einer durchsichtigen Packung glänzten Pralinés in Silberpapier. Doch halt! «Mit Ameisen-Füllung» stand darauf ... Was nützt es, daß die weiteren Ingredienzen genannt sind, Schokolade, Fondant, Vanillin und Honig? Der Appetit war mir gründlich vergangen und ich war dem freundlichen Spender dankbar, daß er mir weitere Genüsse nur schriftlich beschrieb, wie da sind: «Marinierter Affenkopf» und «Marinierter Hundembryo» aus Korea!

Etwas hätte ich beinahe vergessen. Eine Auster war dabei, ebenfalls in Konserve, doch «uneßbar» angeschrieben, dafür mit garantiert echter Perle darin. Diese Büchse ist die einzige, die ich den Mut hatte aufzumachen, und wirklich – es stimmt! Eine wunderschöne leuchtende Perle fiel aus der geöffneten Auster und dabei waren noch zwei unfertige, rauhe Perlen, welche sie nicht mehr Zeit gehabt hatte zu «polieren». Das war zum Schluß eine wirklich reizende Überraschung aus Japan. Marie-Christine

«Nur soviel, wie die Notwehr erheischt ...»

Aus einem Briefe von Theodor Fontane an seine Frau, die sich über die Kinder beklagt hat:

«Meine liebe Frau! Was Du hinsichtlich der Kinder schreibst, hat mich beschäftigt, und ich wünschte wohl, daß es anders lauten könnte. Aber ich bitte Dich, alle Kämpfe dagegen aufzugeben. – Am allerwenigsten muß man an den Charakteren herumbasteln; es führt zu gar nichts, außer zu Verstimmung und Aergernis. Wie sich ein Mensch gibt, das ist nicht ein Zufall, auch meistens nicht ein Erziehungsfehler, sondern der Ausdruck seiner Natur. Wir Alten können uns über diese Dinge unterhalten und, wenn es zu arg kommt, können wir auch darüber klagen und sie wegwünschen; aber nur keine Szenen. Man darf nur soviel tun, wie die Notwehr erheischt. Sieht man von ganz wenigen Ausnahmefällen ab, so läuft überhaupt unser ganzer Verkehr im Le-

ben entweder auf ein reines, schändliches Komödienenspiel, oder da, wo im ganzen genommen Ehrlichkeit herrscht, auf Kompromisse, Waffenstillstände, stillschweigende gegenseitige Abmachungen heraus. Und wie ich Dir schon neulich schrieb: «Man steht zu seinen Kindern nicht anders, wie zu andern Menschen.» Also, selig sind die Friedfertigen. In der Tat, wer nicht seiner Natur nach auf Kampf gestellt ist, muß allen Streit und alle Konflikte fliehen, sonst wird er unglücklich.

Wie immer Dein Th. F.»

Mein kleiner Bruder

Ein kleiner Bub kommt in den Zirkus. «Hast du ein Billett?» fragt ihn der Platzanweiser. «Du warst doch gar nicht an der Kasse.» «Ich hab aber eins, da ist es. Mein kleiner Bruder hat es heute morgen im Vorverkauf geholt.» «Warum hat er nicht kommen können? Ist er krank?» «Nein. Er ist daheim geblieben. Er sucht sein Billett.»

Ein Hilferuf

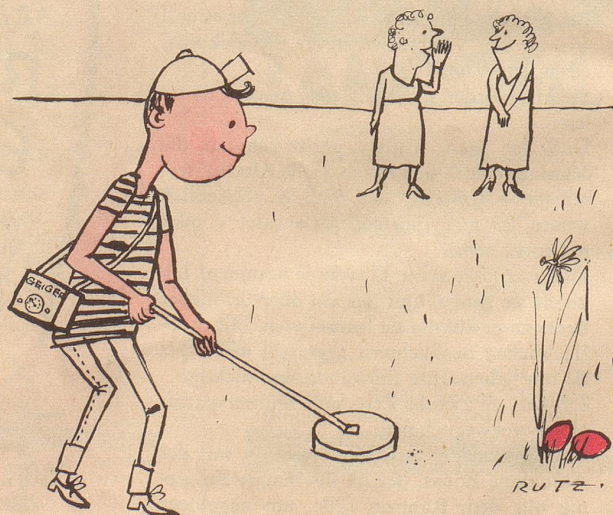
Die Behörden des Staates Michigan haben letzten Herbst folgendes Schreiben eines Bürgers erhalten:

«Ich bitte Sie, mir postwendend das Buch des Landwirtschaftsdepartements über die Zubereitung von wilden Vögeln zuzuschicken. Letztthin ist es mir gelungen, ein Perlhuhn zu schießen. Meine Frau hat es mitsamt dem Gefieder gebraten. Seither ißt mein Sohn im Restaurant. Ich bitte um prompte Erledigung, da ich demnächst wieder auf die Jagd gehen möchte.»

Jugenderziehung

Kürzlich wurde in unserer Stadt die Ausstellung «So erzieht der Kommunismus die Jugend» gezeigt.

Wie der Kommunismus die Jugend erzieht,



«Min Bueb isch halt en Gschiide!»